

Rastenfeld (Gföhl)

1. Rastenberg, 2. Rastenfeld

1. Rastenberg, Dorf und Schloß

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. O. M. VI 133.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672. — Kolorierter Stich von Köpp von Felsenthal aus „Historischmalerische Ansichten von Österreich“ 1814. — Lithographie von Weixelgärtner, um 1840. — Ölbild auf Leinwand im Schloß; von 1716 (s. Fig. 232).

Fig. 232.

Ein Hugo von R. wird schon 1209 erwähnt (MEILLER, Regesten d. Babenberger 100, Nr. 74), der erste eines Geschlechtes, das schon im XIV. Jh. ausgestorben sein dürfte. Um die Mitte des XVII. Jhs. kam R. an die Grafen v. Lamberg (Diözesankurrende 5, 296). Gegenwärtig im Besitze des Grafen Alexander Thurn.

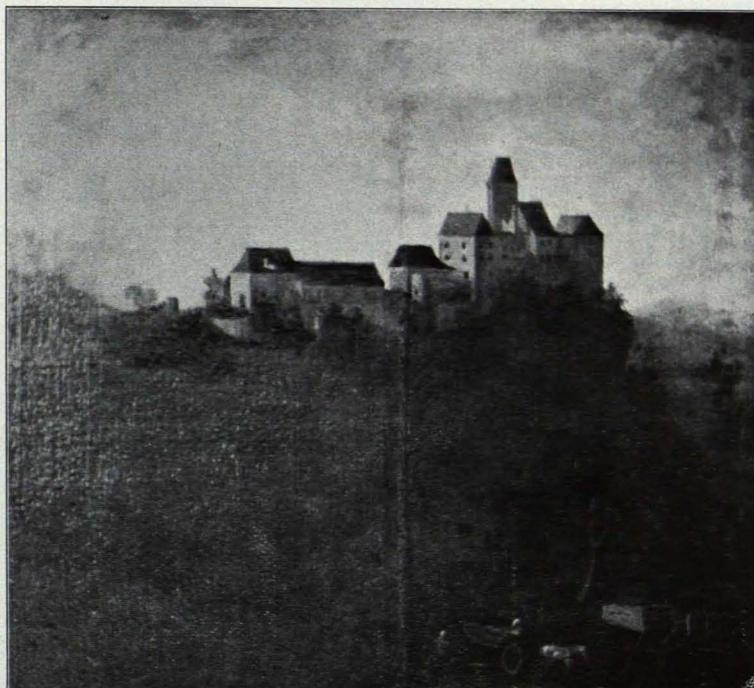


Fig. 232 Rastenberg, Ansicht nach einem Gemälde von 1716 (S. 347)

Bildstöcke: 1. Ortsausgang gegen O.; weiß gefärbelter prismatischer Backsteinbau mit tiefer blau gefärbelter Rundbogennische, die von blau gefärbelten Pilastern flankiert wird; über Gesimse kleine Nische, geschwungener Giebel, Ziegelsatteldach; um 1800.

Bildstöcke.

2. Weg nach Rastenfeld; vierseitiger Sandsteinpfeiler, mit abgeschrägten Kanten, auf Würfelbasis; über dem Kapitäl an zwei Seiten offenes Tabernakel, Pyramidendach, Kreuz; XVII. Jh.

Schloß: Über die Geschichte des Schlosses s. die des Ortes (Fig. 233).

Schloß.

Das Schloß bildet einen langgestreckten Komplex von Gebäuden, zu dem man nach Durchschreitung der modernisierten Vorburg über eine langgestreckte, schmale Brücke gelangt (Fig. 234). Hierauf betritt man zunächst den neueren Teil, der dem Ende des XVI. Jhs. angehören dürfte. Durch eine zunächst spitzbogig, dann rundbogig eingewölbte, durch Scheidebogen gegliederte Einfahrt gelangt man in einen kleinen Hof mit rundbogigem Arkadengang an einer Seite und aus diesem durch ein vorgelagertes Rundbogentor, bei dem der älteste noch dem XII. Jh. angehörende Teil der Burg beginnt und durch einen um vier Stufen höher gelegenen tonnengewölbten Gang in einen weiteren kleineren unregelmäßigen Hof. An dessen einer Seite ein offener Arkadengang, von einer runden Säule getragen und darüber ein dreiteiliges, rechteckiges, spätgotisches Fenster in Steinrahmung, über drei Konsolen (s. Fig. 235). An dem Arkadengang Inschrifttafel: 1188, restauriert 1845. Die Innenräume des jüngeren (östlichen) Teiles des Schlosses haben unregelmäßige gratige Gewölbe von der Wende des XVI. zum XVII. Jh. Die westlichen Teile sind sehr stark erneuert; von Räumen, die ihren älteren Charakter gewahrt haben, ist besonders ein Saal im ersten Stock

Fig. 233.

Fig. 234.

Fig. 235.